



Bündnis 90 / Die Grünen - Meerbusch

die Vorsitzende des Ausschusses
für Klima, Umwelt, Bau
Barbara Neukirchen
Stadt Meerbusch
Ratsbüro
40667 Meerbusch

Meerbusch, 03.11.2023

Antrag zur Sitzung des Ausschusses für Klima, Umwelt, Bau am 08.11.2023
Übernutzung des Latumer Sees verhindern

Sehr geehrte Frau Neukirchen,

die Fraktion BÜNDNIS 90/Die Grünen wird folgenden Antrag zum Tagesordnungspunkt 4 des Ausschusses am 08.11.2023 stellen.

Antrag

Der Ausschuss für Klima, Umwelt, Bau beschließt, dass im Westen, Norden und Osten des Sees, keine neuen zusätzlichen baulichen Maßnahmen (auch keine Aufstellung von Kunstwerken) erfolgen, die eine Attraktivitätssteigerung des Ortes verfolgen. Sollten weitere Kunst- oder Bauwerke am See aufgestellt werden, ist zum Ausgleich dafür der Schutz der Natur an einer geeigneten Stelle am See in angemessenem Umfang zu verbessern.

Begründung

Der Latumer See hat vielfältige Funktionen zu erfüllen. Er ist Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten, Naherholungsgebiet für die Menschen aus der Umgebung und Ort für den Angelsport.

Schon heute wird die Tier- und Pflanzenwelt am See durch Besucher, Lärm, Abfall und Betreten der Naturflächen starken Belastungen ausgesetzt. Zum Erhalt der Lebensräume

für Flora und Fauna - aber auch um das Naturerlebnis der bisherigen Besucher und Besucherinnen- nicht weiter zu beeinträchtigen, muss auf zusätzliche Nutzungen verzichtet werden.

Die Idee des Kunstpfades verfolgt auch das Ziel, die Attraktivität des Sees zu erhöhen und weitere Gäste anzuziehen. Dies wird unweigerlich zu einer Übernutzung des Gebietes führen. Mehr Besucherinnen und Besucher führen zu mehr Lärm, mehr Verkehr, mehr Naturbeeinträchtigung und weniger Erholung für Alle.

Die Installation z.B. von Kunstwerken in den ökologisch bedeutsamen Gebieten im Westen, Norden und Osten des Sees kann daher nicht Ziel einer ausgewogenen Nutzung des Sees sein.

Möglichkeiten zur Aufstellung von Kunstwerken, die die Natur weniger beeinträchtigen, gäbe es zum Beispiel im Süden des Sees im Bereich der Parkplätze, der Bushaltestelle und entlang der Wirtschaftswege. Auch die Suche nach alternativen Standorten sollte in Betracht gezogen werden: auch die Pappelallee bietet zum Beispiel Möglichkeiten, Kunst in der Landschaft zu präsentieren.

Sarah Winter/Astrid Hansen/ Karen Schomberg
Bündnis 90 / DIE GRÜNEN